



**Peter Harradine**, 62 Jahre alt, ist der Mann für gewisse Plätze. Über jene mit viel Fels zerbricht er sich am liebsten den Kopf. Allerdings gibt es davon in Dubai, wohin er vor 30 Jahren mit seiner Firma ausgewandert ist, nur wenige. Dort hat er mittlerweile so viel zu tun, dass er auch zu Kunden Nein sagen kann, die Unmögliches von ihm verlangen. Wir sprachen mit ihm über den perfekten Golfplatz, spektakuläre Golfdestinationen und seinen Wunsch, als erster Golfer auf dem Mond abzuschlagen.  
Autor: Ulrike Klaas

# Der Golfplatzgräber

**Herr Harradine, schon Ihr Stiefgroßvater war Golfplatzarchitekt. War für Sie schon immer klar, dass Sie das Familienunternehmen weiterführen würden?**

Ich bin in einer »Golffamilie« geboren und habe mit sechs Jahren angefangen, Golf zu spielen. Golf war mehr oder weniger immer mein Leben, und ich liebe diesen Beruf.

**In Dubai haben Sie sogar Golfplätze in der Wüste gebaut: Wie groß ist der Druck, immer spektakulärere Golfplätze an immer ungewöhnlicheren Orten zu entwerfen?**

Der Druck ist sehr hoch, obwohl dies einen größeren finanziellen Aufwand verursacht. Das heißt, dass man in einem Gelände, das nicht von sich aus schon spektakulär ist, nur mit gewaltigem Kostenaufwand etwas Spektakuläres liefern kann. Alles, was man braucht, ist viel Geld.

**Wie hat sich der Anspruch der Golfer seit 1929, als die Firma gegründet wurde, geändert?**

1929 gab es viel weniger Golfer, und Golf galt in Europa als »Gentleman's-Spiel«, das man nur spielen konnte, wenn man Mitglied in einem Golfclub war. Oft spielten die Mitglieder allerdings mehr Bridge als Golf und konsumierten viel Gin Tonic am 19. Loch. Heutzutage ist es ein richtiger Sport, und die Spitzenspieler trainieren in Golfgymsiasen und gehen früh zu Bett. Die meisten Mitglieder in einem Golfclub sind sehr ehrgeizig und tun alles, um ihr Handicap zu verbessern. Schläger und Bälle sind viel besser geworden, so dass gute Spieler enorme Schlaglängen erreichen und, relativ, besser geworden sind als Spieler von 1929. Deshalb braucht man heute bedeutend mehr Fläche für einen Golfplatz, und er muss schwieriger sein. Eine Sache allerdings ist gleich geblieben: Ein schlechter Spieler von damals ist wie ein schlechter Spieler von heute.

**Wenn Sie einen Golfplatz planen, woran orientieren Sie sich, was den Schwierigkeitsgrad betrifft? An Amateuren oder Profisportlern?**

Nach meiner Meinung gibt es viel zu viele »Championship Courses«, die viel zu schwierig für normale Golfer sind. Die Mehrheit der Golfer spielt sowieso über Handicap 24. Leider ist die ganze Welt jetzt auf den »Marketingzug« aufgesprungen, und viele meiner

Kunden verlangen einen Championship Course.

**Und wie würde für Sie denn der perfekte Golfplatz aussehen?**

Leider habe ich noch nicht den perfekten Golfplatz gezeichnet. Ohne Kompromisse geht es nicht: Mal steht nicht genügend Land zur Verfügung, mal ist es das Geld, mal ist der Widerstand gegen ein Projekt zu groß. In extrem attraktiven Landschaften darf man nicht mehr bauen, weil hier Genehmigungen nicht zu bekommen sind. Wir überbauen jetzt Müllhalden, flache, langweilige Wiesen oder sogar Wüsten. Meiner Meinung nach sind meine Plätze »Boulders« und »Doha« fast perfekt, obwohl ich auch dort Kompromisse machen musste.

**Welche Golfplätze sollte man als leidenschaftlicher Golfspieler in seinem Leben bespielt haben?**

Die besten Golfplätze sind in Schottland, obwohl auch Arizona, Florida, Thailand und Spanien gute Golfdestinationen sind. Es gibt auch zahlreiche gute Einzelplätze in Zentraleuropa, aber sie liegen oftmals nicht innerhalb einer Golfdestination.

**Ist Deutschland denn eine nennenswerte Golfdestination, und können Sie uns den spektakulärsten deutschen Platz nennen?**

Bayern könnte man durchaus als Destination bezeichnen. Dort befinden sich die meisten für einen Landschaftstyp charakteristischen und spektakulären Golfplätze. »Gut Häusern« würde ich den am meisten spektakulären Platz nennen, obwohl er einer unserer Golfplätze ist.

**Welches sind die drei spektakulärsten Golfdestinationen? Zum einen wegen ihrer Lage und Konzeption, aber auch wegen der spielerischen Herausforderung?**

Wenn Sie als Golfdestination Einzelgolfplätze meinen, dann würde ich die folgenden nennen: erstens Cypress Point (USA), zweitens Boulder Hills (Indien) und drittens Villa d'Este (Italien). Ich beschränke mich natürlich auf jene, die ich selbst gespielt habe.

**Herr Harradine, eine letzte Frage: Wo möchten Sie unbedingt noch einen Golfplatz entwerfen?**

Auf dem Mond! Dort könnte ich sogar mit meinem verfluchten Rücken spielen und den längsten Drive meiner Karriere schlagen! ●



Seine Spezialität sind Golfplätze klimatisch heikler Regionen. Mit viel Wasser und noch mehr Geld hat der Schweizer sogar die Wüste im arabischen Emirat Abu Dhabi ergrünen lassen.

Wer mehr wissen will:  
[www.harradine-golf.com](http://www.harradine-golf.com)